Oekonomie wird nicht gemessen durch was Sie bezahlen, sondern durch was man erhält. Sie können billige Mehle erhalten — sehr viele — aber sie sind nicht ökonomisch. Sie können eins erhalten, das ökonomisch ist, wenn Sie willens sind zu bezahlen, um zu sparen.

King Midas FLOUR

Das theuerste Mehl in Amerika und werth alles, was es kostet.

Shane Bros. & Wilson Co.

Philadelphia, Pa. Hastings, Minn.

Ist es Eisenwaaren—wir haben es.

Casserole Geschirre

$1.75 bis $8.00.

Haben Sie jemals bemerkt, welch ungewöhnlich hohe Preise die Restaurants berechnen für Casserole Kocherei? Es ist es werth.

Unter dem festpassenden Deckel beginnt der saftige Proceß der Casserole Kocherei. Langsam wird der reiche Saft des Fleisches heraus gezogen. Aber er kann nicht entweichen. Daher geht er in das Fleisch und die Gemüse zurück. Nicht ein Duft des Wohlgeruches oder saftigen Geschmackes geht verloren.

Weeks Eisenwaaren Companie,

119 N. Washington Avenue.

Edw. Siebecker, Deutscher Grocer. Importirte deutsche Delikatessen eine Spezialität. Hauptquartier für Fische und Käse.

530 Lackawanna Avenue.

„Für Kopfschmerzen steht ihnen nichts gleich"

Beseelt von dem Wunsch, daß andere Leute, die wie sie mit Kopfweh behaftet sind, mit dem Mittel bekannt werden möchten, womit sie das ihrige beseitigte, veranlaßte Edith Kinville, 5 Spruce St., Burlington, Vt., kürzlich zu schreiben:

„Ich schreibe dieses für Veröffentlichung, in der Hoffnung, daß viele an Kopfschmerzen Leidende durch Lesen dieses freiwilligen Zeugnisse erfahren mögen, daß für Kopfschmerzen nichts Dr. Miles' Anti-Pain Pillen gleichsteht. Die Schmerzen vergehen in etlichen Minuten, nachdem man eine von diesen Pillen eingenommen hat. Sobald ich Schmerzen fühle, nehme ich eine Anti-Pain Pille, und in solcher Weise lindere ich die Schmerzen, ehe sie heftig werden."

Kopfschmerzen sind ein sehr allgemeines Leiden — so gewöhnlich, daß in vielen Fällen die Leute nicht viel darauf achten, bis dieselben ein schweres Nervenleiden verursachen.

Die Tatsache, daß ein Kopfweh mit großer nervöser Reizbarkeit und geistiger Abschwächung verbunden ist, macht es wichtig, daß die Schmerzen so schnell wie möglich gelindert werden.

Nach fünfundzwanzig Jahren ist es die einstimmige Meinung aller derer, die Dr. Miles' Anti-Pain Pillen gebraucht haben, daß dadurch Schmerzen schnell gelindert und die Nerven und der Körper beruhigt werden, ohne Hang oder Gewohnheit für Drogueriewaren zu wecken.

In allen Apotheken—25 Dosen für 25 Cents.

MILES MEDICAL CO., Elkhart, Indiana.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Versäume beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,

Lackawanna Avenue, Scranton, Pa

Bei Erkältungen

reibe man Hals und Brust, auch die Fußsohlen mit Dr. Richter's

Pain-Expeller

ein. Wirkt sofort lindernd und heilend. 35c und 50c in Apotheken. Nur echt mit Anker.

F. AD. RICHTER & CO.,

(Aus Rudolstadt, Thüringen,)

74-80 Washington Str., New York.

Stadt und County.

— Richter Edwards hat am Freitag die nachfolgenden wieder als Armendirektoren ernannt: Dr. W. A. Paine, Frederick W. Fuller, Frank J. Dickert und T. J. Kelly.

— Fräulein Theresa Helfrich von Ridge Row kündigte am Montag Abend Bekannten an, daß sie schon am 26. August mit Leo Unvogel von Akron, O., vermählt worden sei.

— Der 30 Jahre alte Thomas Reap von Minooka, als Weichensteller an der Lackawanna Eisenbahn angestellt, wurde früh gestern Morgen im Scranton Hof der Companie in Stücke geschnitten, als er auf den Geleisen ausglitt und unter die Räder eines Zuges fiel.

— Nachdem Richter Edwards am Donnerstag dem Neger Wm. Pegram ein neues gerichtliches Verfahren verweigert hatte, wurde er für den vor zwölf Jahren erfolgten Mord der Mary Quinn in Hyde Park zu von fünf bis fünfundzwanzig Jahren im östlichen Zuchthaus verurtheilt.

— Weil sie an Sonntagen berauschende Getränke verkauften, hat Richter Edwards am Freitag den folgenden Wirthen ihre Lizensen als verwirkt erklärt: Austin Leonard, 3. Ward; Anthony Benotis, 16. Ward; Ignatz Jablouski, Lackawanna Township; Kazimer Lakewitz, 8. Ward; Sante Agostini, Taylor Borough.

— Als Frau Fannie Kimble und James Smith, beide von Snooks' Addition, am Samstag Abend auf dem Elmhurst Boulevard, gegenüber der Zimmer Wohnung, Kartoffeln auflasen, die einem Sack entfallen waren, kam R. C. Wills mit seinem Automobil angefahren und traf Beide, ihnen recht schmerzliche Schrammen und Schnitte zufügend.

— Das große Konzert der vereinigten deutschen Sänger von Scranton, welches, wie schon letzte Woche berichtet wurde, von dem Deutschen Hilfs Komite arrangirt wird, um den Kriegsleidenden in Deutschland und Oesterreich-Ungarn einen Unterstützungsfonds zu schaffen, sollte Jedem die Gelegenheit bieten, sein Scherflein für die gute Sache beizutragen, denn die Eintrittskarten sind auf $2, $1 und 50 Cents festgesetzt worden, sodaß man je nach dem Geldbeutel sich betheiligen kann. Das Konzert wird am 17. Dezember im Liederkranz Casino an Adams Avenue stattfinden, und es wird ein Programm arrangirt werden, welches sich als ein populäres erweisen wird.

Für Haus und Küche.

Federn reinigen.

Man drückt und schüttelt die Federn in einer Schüssel heißen Mehles hin und her, zieht sie fest, aber doch vorsichtig durch die Hände und wiederholt das Verfahren, bis sie rein sind. Dann klopft und schüttelt man sie gut aus.

Wachholderwein.

Ein hundert Pfund reife, frische Wachholderbeeren vermischt man mit zehn Pfund Farinzucker, zwei Pfund Sauerteig und ein hundert Pfund warmem Wasser, setzt etwas gestoßenen Koriander zu, rührt die Masse einige Minuten und verschließt dann das Gefäß luftdicht und unterhält in dem Aufbewahrungslokal eine Wärme von achtundachtzig Grad Fahrenheit. Sobald die Flüssigkeit hell wird, zieht man sie auf ein Faß, in welchem sie bei einer Wärme von fünfundsechzig Grad Fahrenheit nachgährt. Ist die Gährung vorüber, so wird der Wein auf ein anderes Faß, das stets spundvoll gehalten werden muß, und nach einem Jahre auf Flaschen gezogen.

Hutfedern zu waschen.

In lauwarmem Wasser löst man etwas Seife zu einer schäumenden Lauge auf und wäscht die Feder darin, indem man sie hin- und herschwenkt, bis sie rein ist, spült sie mehrmals in weichem Wasser aus und blaut sie zuletzt ein wenig. Nun drückt man das Wasser aus, hängt die Feder in die Sonne oder an den warmen Ofen, damit sie etwas trocknet, nimmt sie, noch feucht, schwenkt und klopft sie in der Hand, bis sie ganz trocken ist, danach kräuselt man die Feder mittelst eines stumpfen Messers, über welches man die einzelnen Teile immer in der Richtung nach dem Kiel zieht; auch kann man Federn kräuseln, indem man sie über glühende Kohlen, in die man Salz gestreut hat, hält, jedoch nicht zu nahe, da sie leicht sengen. Auch der Dampf von Zucker, den man auf eine heiße Herdplatte schüttet, bewirkt das Kräuseln der Federn.

Kürbis-Kompott.

Der Kürbis wird geschält, entkernt und in grobe Nudeln oder beliebige Formen geschnitten, mit Weinessig begossen und so vierundzwanzig Stunden stehen gelassen, dann ausgepreßt und gewogen. Soviel Frucht, soviel Zucker mit Wasser spinnen lassen, bis er sich zieht, den Kürbis hineingegeben, sowie ganze Pomeranzen, oder Zitronenschale, welche später aber herausgenommen wird. Den Saft so lange kochen lassen, bis der Kürbis schön durchsichtig aussieht, dann denselben aus dem Zucker herausnehmen, fest in die Gläser einfüllen, und zwar ganz warm, den Zucker noch etwas verkochen lassen und über die Frucht gießen, ebenfalls warm, wenn alles gut ausgekühlt, in Gläser füllen mit doppeltem, feuchtem Pergamentpapier fest verbinden.

Pickelsteiner.

Ochsenmark, gelbe Rüben und Zwiebeln in Scheiben geschnitten; Filet und Kartoffeln in mittelgroße Würfel; Petersilie und Petersilienwurzel klein geschnitten. Dies kommt lagenweise wie folgt in eine hermetisch verschließbare Kasserolle. Zuerst den Boden ganz mit in Scheiben geschnittenem Ochsenmark bedecken, dann Fleisch, Zwiebel, Kartoffel, gelbe Rüben, Petersiliengrün und -Wurzel, dann wieder Mark, Fleisch u. s. w. Ganz oben auf dem Schluß nochmals eine Marklage. Ueber Fleisch und Kartoffel etwas Salz und Pfeffer streuen, dann den Topf hermetisch abschließen, aufs Feuer, und in zwanzig bis fünfundzwanzig Minuten ist das Gericht fertig, worauf der Topf erst geöffnet werden darf. Wenn zu trocken, gieße man eine Tasse Fleischbrühe daran.

Diese Mahlzeit ist besonders schmackhaft, wenn die Gemüse noch jung sind.

Apfelstrudel.

Man nimmt ein halbes Pfund Mehl und ein Stückchen Butter aufs Backbrett, gießt laues Wasser dazu und verarbeitet dies zu einem festen zähen Teig; nachdem er eine halbe Stunde geruht hat, wird er auf einem Tischtuch an allen Seiten bis zur Dicke eines Bogen Papiers ausgezogen. Indessen werden zwölf schöne Aepfel geschält, in Scheiben geschnitten, mit einem halben Pfund feingewiegten Mandeln, sechs Unzen Zucker vermischt; den ausgezogenen Teig bestreicht man mit zerlassener Butter, legt die gemischten Aepfel gleich darauf, rollt den Teig schneckenartig zusammen und gibt ihn in eine mit Butter bestrichene Auflaufform. Sechs Eier werden mit einem halben Pint Rahm angerührt und an den Strudel gegossen, worauf dieser dreiviertel Stunden gebacken wird. Man kann auch den Strudel mit zerlassener Butter überstreichen.

Aus Römerzeit.

Eine Urkunde von vaterländischer Bedeutung, die zugleich eine wichtige Geschichtsquelle für die Kämpfe der Römer mit den alten Germanen darstellt, ist das römische Militärdiplom des Kaisers Vespasian, das als erster Ankauf der neu gegründeten „Vereinigung der Freunde antiker Kunst" für das Berliner Antiquarium erworben wurde. Im neuesten Heft der Amtlichen Berichte aus den königlichen Kunstsammlungen würdigt Professor Wiegand dieses interessante Dokument. Die Urkunde, die in Wiesbaden nahe dem einstigen Römerkastell zum Vorschein kam, besteht aus zwei auf beiden Seiten beschriebenen Bronzeplatten von 19,3 Centimeter Höhe, 15 Centimeter Breite und 2 Millimeter Dicke, die durch einen Drahtverschluß aus Bronze zusammengehalten werden. Die jetzt verlorenen wächsernen Siegel von sieben Zeugen waren durch ein halbzylindrisches Bronzeblech geschützt. Die große Bedeutung dieses Diploms für unsere rheinisch-römische Geschichte besteht darin, daß hier Ereignisse, die uns bisher nur aus der „Germania" des Tacitus überliefert waren, durch eine mit den Vorfällen gleichzeitige Originalurkunde bestätigt werden. Nach dem siegreichen Vordringen der Germanen, und der Zerrüttung der römischen Militärverwaltung um die Mitte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts sandte Vespasian im Sommer 77 n. Chr. die niederrheinische Armee, durch spanische Truppen verstärkt, zu einem energischen Vorstoß über den Rhein. Es gelang den Römern bis an die Ems vorzudringen und dabei auch die berühmte Seherin Veleda gefangen zu nehmen, die dann im Triumphzug des Imperators durch Roms Straßen geführt wurde. Aus dem Wiesbadener Militärdiplom erfahren wir das genaue Datum dieser Kämpfe, hören von der besonderen Auszeichnung eines tapferen gallischen Reiters Tertius und vernehmen, daß die Originalurkunde dieses Diploms, also das eigentliche Edikt des Kaisers, in Rom angeheftet wurde „auf dem Kapitol hinter dem Hause des Romulus," einer pietätvoll erhaltenen Hütte im Bezirk des Jupitertempels. Die Uebersetzung des Diploms lautet:

Der Imperator, Cäsar Vespasianus Augustus, Pontifex maximus mit tribunizischer Vollmacht zum neunten Male, Imperator zum neunzehnten Male, Vater des Vaterlandes, Censor, Konsul zum achten, designierter Konsul zum neunten Male, verleiht hiermit: Den Reitern und den Fußsoldaten, die in den sechs Schwadronen der Norici, Sigulares Moesica, Afrorum veterana, Siliana, Sulpicia sowie in der Cohorte I Flavia Hispanorum in Germanien unter Quintus Julius Cordius Rutilius Gallicus Kriegsdienste tun und fünfundzwanzig oder mehr Dienstjahre hinter sich haben, deren Namen auch unten vermerkt sind, das Bürgerrecht für sie selbst, ihre Kinder und Nachkommen sowie das Eherecht für die Frauen, die sie zur Zeit der Verleihung des Bürgerrechts hatten oder, falls es Unverheirathete sind, für die Frauen, die sie später heirathen, wohlverstanden in jedem Einzelfalle. Gegeben am 15. April unter den Konsuln Novius Priscus und L. Gionius Commodus. An die Moesische Schwadron, zu Händen des Präfekten Titus Staberius Secundus, Sohn des Titus von der Tribus Quirina für den Soldaten Tertius, Sohn des Marcus aus Trier. Abgeschrieben und geprüft nach der Erztafel, die zu Rom angebracht ist, im Kapitol hinter der Hütte des Romulus.

Der Soldat Tertius, dem mit anderen Tapferen hier die große Vergünstigung des römischen Bürgerrechtes für sich und seine Nachkommen und die Möglichkeit einer sonst den Soldaten nicht gestatteten rechtsgültigen römischen Ehe gewährt wird, hat sich augenscheinlich als Veteran in Wiesbaden angekauft und aus seinem Anwesen, unweit des Kastells, stammt das Diplom.

Zahlen-Kuriosa.

Recht interessante Ergebnisse erzielt man, wenn man die Quersumme der Geburtsjahre verschiedener Fürsten ausrechnet. Kronprinz Rudolf von Oesterreich z. B. wurde 1858 geboren, dazu das Geburtsjahr seines Vaters Franz Josef 1830 (Quersumme) und seiner Mutter Elisabeth 1837 (ebenso) ergibt das Todesjahr des Kronprinzen 1889.

Der deutsche Kaiser ist 1859 geboren, dazu das Geburtsjahr unserer Kaiserin 1858 (Quersumme) ergibt das Jahr ihrer Vermählung 1881. Letzteres ergibt sich auch, wenn man zu dem Geburtsjahr der Kaiserin das Geburtsjahr des Kaisers (Quersumme) hinzuzählt.

Wilhelm I. wurde 1871 Deutscher Kaiser, dazu die Quersumme dieses Jahres ergibt sein Todesjahr 1888.

Die französische Revolution brach aus 1789, dazu die Quersumme dieses Jahres ergibt das Jahr der Abdankung Napoleons 1814.

Kriegs-Nachrichten.

(Fortsetzung von 1. Seite.)

Nachrichten vom deutschen Kriegsbureau.

Berlin, 21. Nov. Das deutsche Kriegs-Bureau stellte der Presse folgendes Material zur Verfügung:

„Von Rom wird mitgetheilt, daß die Engländer bei der Vertheidigung von El-Arisch, einer befestigten egyptischen Stadt am Mittelmeer und unweit der Nilmündungen, schwere Verluste erlitten haben. Die italienische Kolonie hat unter dem Kriege sehr zu leiden. Der ganze Handel liegt darnieder.

„Von allen Theilen Egyptens kommen begeisterte Berichte über die allgemeine Erhebung der Mohammedaner gegen Briten, Russen und Franzosen. Alle Muselmänner in Afrika und Asien haben sich bereit erklärt, der Türkei zu helfen. In Alexandria ist unter der sudanesischen Arbeiterschaft eine gefährliche Gährung ausgebrochen, nachdem der Scheik-ul-Islam den Aufruf zum „Heiligen Krieg" erlassen.

„In Kaukasien machen die Türken fortgesetzt gute Fortschritte. In den letzten Kämpfen machten sie viele Gefangene und erbeuteten außer vielem Kriegsmaterial eine russische Standarte.

„Der Aufstand der Buren in Südafrika greift weiter um sich. Dreitausend Buren haben sich in der Nähe der aus dem Burenkriege bekannten Festung Bloemfontain versammelt, um die Festung anzugreifen. Die Garnison ist nur 500 Mann stark.

„Berichte von Wien melden große Fortschritte der Oesterreicher in Nord-Galizien. Die vor Krakau stehende deutsch-österreichische Armee hat Wieliczka und Tarnow wieder besetzt. Beim Vorrücken wurden 7,000 Gefangene gemacht."

England zittert.

London, 21. Nov. England wurde gestern Abend wieder einmal durch ein deutsches Luftschiff in Angst versetzt. Die „Central News" meldete, daß ein Luftschiff kurz vor Mitternacht über Dungeneß in der Richtung auf Dover dahinfuhr. Dungeneß liegt südwestlich von Dover, auf einer in den Kanal ragenden Landzunge. Das offizielle Preßbureau gestattete die Veröffentlichung der Meldung, weigerte sich aber, sie zu bestätigen. Andere Zeugungen melden, daß die Nationalität des Luftschiffes nicht festgestellt worden sei.

Lage ungünstig für die Russen.

London, 21. Nov. Der Berliner Korrespondent der „Central News" hat dieser heute über Kopenhagen die folgende Depesche zugehen lassen:

„Ganz Deutschland wartet heute äußerst gespannt auf Nachrichten von dem Ausgang der großen Schlacht an der östlichen Front. Die Streitkräfte der Russen werden auf 900,000 Mann geschätzt. Die Deutschen kontrolliren alle nach Nowoje Georgiewsk und Warschau führenden Straßen. Die Schlacht tobt am heftigsten in der Nähe von Lodz, wo die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ausgezeichnete Stellungen inne haben, während neue österreichische Truppenabtheilungen beständig aus dem Suden heran rucken. Die Russen werden von drei Seiten angegriffen."

Russen von Deutschen zurückgedrängt.

Berlin, 21. Nov., drahtlos nach Sayville, L. I. Die Verfolgung des Feindes der durch Mlawa und Plock getrieben wurde, wird fortgesetzt. Unsere Offensive macht bei Lodz gute Fortschritte. In der Gegend östlich von Czenstochau kämpfen unsere Truppen an der Seite unserer Verbündeten und haben an Terrain gewonnen.

Ueber die Lage in Ostpreußen kann noch nichts von Belang mitgetheilt werden. Auf dem westlichen Kriegstheater ist kein Wechsel eingetreten. Der Feind entwickelt auf der ganzen Front eine lebhafte Thätigkeit mit seiner Artillerie.

Beute der „Dresden".

Valparaiso, Chile, 21. Nov. Der deutsche Kreuzer „Dresden", der allem Anscheine nach die Rolle übernommen hat, die früher die „Emden" in indischen Gewässern so gewissenhaft und schneidig ausführte, hat den französischen Dampfer „Valetine" in den Grund gebohrt. Auf dem Dampfer „Sacramento", der heute in dem hiesigen Hafen einlief, befand sich die Bemannung des vernichteten Dampfers, von dem am 28. Juli zum letzten Male gehört wurde, als er sich in Port Talbot befand.

Oesterreicher sind erfolgreich.

Berlin, 21. Nov. Ein österreichischer Beamter meldete heute nach der deutschen Reichshauptstadt, daß die Oesterreicher in Russisch-Polen sehr erfolgreich sind, und daß sie auch in Serbien vorrücken. In Serbien herrscht nach diesem Bericht strenges Winterwetter; in den Bergen liegt der Schnee drei Fuß tief.

Deutscher Sieg in Polen scheint sicher zu sein.

London, 23. Nov. Deutschland betrachtet die Riesenschlacht in Polen als so gut wie gewonnen und beschäftigt sich bereits mit der Wirkung, die der Sieg auf die zukünftigen militärischen Operationen haben wird. Die heutige Meldung des deutschen Generalstabes erklärt, daß eine Entscheidung erreicht und die Lage überall die denkbar beste ist. Man weist in deutschen Militärkreisen darauf hin, daß ein entscheidender Triumph im Osten einen großen Theil der deutschen Armee, die jetzt in Russisch-Polen ist, für die Kampagne im Westen frei machen werde.

Deutsche Zeitungen des Sieges gewiß.

Berlin, 23. Nov., über Haag und London, 23. Nov. Alle hiesigen Zeitungen sprechen heute morgen sehr günstig und hoffnungsvoll über den möglichen Ausgang der Kämpfe in Russisch-Polen. Sie verleihen einstimmig der Ansicht Ausdruck, daß diese Kämpfe den ganzen russischen Feldzug, wenn nicht den Ausgang des Krieges entscheiden mögen.

Der „Lokal-Anzeiger" veröffentlicht heute ein Interview mit einem Offizier, der für die Militärbehörden das Wort ergreift. Er sagt, daß infolge des Aufrollens des russischen rechten Flügels durch General von Hindenburg und durch die gleichzeitig ausgeführte Attacke der Oesterreicher auf den russischen linken Flügel ein allgemeiner russischer Rückzug mit der Räumung von Lemberg nur eine Frage der Zeit ist. „In ihren früheren Angriffen", sagte der Offizier wörtlich, „operirte der Feind in Uebereinstimmung mit seinem Programm; aber heute ist er gezwungen worden, seine Kriegspläne aufzugeben und ist einer vollständig verschiedenen Situation gegenüber gestellt worden. Die augenblicklich bestehende Lage ist von den österreichischen und deutschen Heerführern vorausgesehen worden."

Nach den Ausführungen dieses Offiziers fehlt es den Russen an Artillerie und Gewehren.

Deutsche Flotte ist fertig zum Entscheidungskampf.

London, 23. Nov. Nachrichten, die aus dem nördlichen Theil von Holland hier eingetroffen sind, melden, daß die deutschen Flotten-Behörden in Emden eine lebhafte Thätigkeit entwickeln. Eine Depesche, die der „Exchange Telegraph Co." gestern von ihrem Korrespondenten im Haag zuging, lautet folgendermaßen:

„Fischer, die täglich in der Nähe deutscher Gewässer kreuzen, sagen, daß die deutsche Flotte alle Vorbereitungen für eine entscheidende Aktion in der Nordsee trifft. Groß-Admiral Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des deutschen Kaisers, war gestern zwecks Inspizirung der Torpedo- und Unterseeboote in Emden."

15,000 Russen gefangen.

Washington, 23. Nov. Bei der österreichisch-ungarischen Botschaft lief heute Mittag folgender Funkenspruch ein: In Russisch-Polen haben die Oesterreicher 15,000 Gefangene gemacht. In Serbien macht die österreichische Offensive trotz hartnäckigen Widerstandes gute Fortschritte. Seit dem 5. November wurden 13,000 Serben gefangen genommen.

Britische Flieger wollten Zeppelin-Halle zerstören.

Friedrichshafen, 23. Nov. Hier in Friedrichshafen, wo Graf Zeppelin seine großen Fabriken und Hallen für seine Luftschiffe hat, sind ganz besondere Vorkehrungen getroffen worden, um feindliche Luftangriffe abzuwehren. Diesen Vorbereitungen ist es zu danken, daß ein feindlicher Angriff, der am Samstag von drei englischen Fliegern auf die Zeppelin-Werke in Friedrichshafen gemacht wurde, abgeschlagen und einer der Flieger zum Landen gezwungen wurde. Die drei Luftschiffer kreuzten hoch über der Stadt und warfen Bomben herab, durch die mehrere Häuser beschädigt, ein Mann getödtet und eine Frau verwundet wurden. Die auf allen Anhöhen und Thürmen vertikal errichteten Geschütze eröffneten sofort ein Feuer auf die feindlichen Luftschiffer, die sich mit größter Geschwindigkeit davonmachten. Einer der feindlichen Aeroplane wurde jedoch so getroffen, daß das Benzin auslief und der Flieger, ein britischer Offizier der Flieger-Truppe, namens Briggs, zur Landung gezwungen und gefangen genommen wurde. Einige der Bomben waren ziemlich nahe bei den Hallen, in denen sich mehrere Zeppeline befanden, niedergefallen, richteten aber keinen Schaden an.

Engländer glauben an einen Einfall der Deutschen.

London, 24. Nov. Die gestrige Sitzung des Hauses der Gemeinen gestaltete sich zu einer der lebhaftesten und interessantesten, die seit langer Zeit abgehalten worden sind. Unterstekretär Tennant vom Kriegsministerium, der sich zu der Sitzung eingefunden hatte, gab durch die Erklärung, daß eine Invasion seitens der Deutschen in England nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liege, Veranlassung zu einer interessanten Debatte. Im Laufe dieser Debatte stellte es sich heraus, daß die Engländer eine Landung deutscher Truppen an den Küsten Großbritanniens fürchten, und daß deshalb Zivilisten, die bereits bejahrt sind, eingezogen oder wenigstens militärisch organisirt werden.

Bomben in Warschau.

Washington, 24. Nov. Der amerikanische Botschafter Marye in Petrograd theilte dem Staatsdepartement heute mit, daß ein deutsches Luftschiff mehrere Bomben über Warschau fallen ließ, von denen eine vor dem amerikanischen Konsulat explodirte. Die Fenster des Konsulats zersprangen, doch wurde Niemand im Innern verletzt.

Zum Lachen.

Berlin, drahtlos nach Sayville, L. I. Baron von Höyendorf, der Generalstabschef der österreichisch-ungarischen Armee, schickte gestern ein Telegramm an den hiesigen „Lokalanzeiger", in welchem er die Meldungen von Zwistigkeiten zwischen den Deutschen und Oesterreichern als lächerlich und böswillig erfunden hinstellte. Es habe keinen Zweck, solchen Unsinn überhaupt in Abrede zu stellen, heißt es im „Lokalanzeiger" dazu.

Wie kommt es,

daß so viele Krankheiten, welche augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Aerzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittel weichen, wie

Forni's

Alpenkräuter

Weil er direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinigkeit im Blut, geht. Er ist aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, und ist über ein Jahrhundert lang im Gebrauch gewesen, lange genug, um seinen Werth gründlich zu prüfen.

Er ist nicht, wie andere Medizinen, in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigenthümer,

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,

19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Die Plagen einer Frau. „Seit Jahren", schreibt Frau G. Strop von Hillsdale, Oreg., „litt ich an Kopfschmerzen. Ich fühlte mich vollständig erschöpft und unfähig zur Arbeit. Das Fahren in einem Wagen machte mich schrecklich krank. Ich versuchte alle Arten Medizin, ohne Hülfe zu finden. Dann erzählte mir ein Freund über Forni's Alpenkräuter. Tausend Dollars würden nicht das Gute aufwiegen, was diese Medizin mir und meiner Familie gethan hat. Wenn die Leute nur wüßten, was Ihr Alpenkräuter für sie thun kann."

Forni's Alpenkräuter ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch gewesen. Es ist heute das beliebteste aller Heilmittel unter denen, die es kennen und die Gelegenheit hatten, verschiedene Medizinen zu gebrauchen. Es wird dem Publikum direkt geliefert durch Spezial-Agenten oder von den Herstellern: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 So. Hoyne Avenue, Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter Blutbeleber ist zu haben bei Henry Walter, 1011 Cedar Avenue.

Dunmore.

— Frau David Compton von Dudley Straße, Gattin des wohlbekannten Baumeisters, stürzte am Samstag in ihrer Wohnung die Kellertreppe hinab, dabei einen Schädelbruch erhaltend, dem sie Dienstag Nacht erlag.

— In den Erie Werken wurden am Freilag 300 Angestellte, etwa die Hälfte aller Arbeiter in dem mechanischen Departement, für den Rest des Monats suspendirt. Mangel an Arbeit wird als die Ursache der Suspension angegeben.

— John Petrollo von Bunker Hill Straße beklagte sich am Sonntag bei der Polizei, daß sein 16 Jahre alter Sohn Peter ihn am Samstag Nachmittag um $400 bestahl und dann auskniff; er ließ zugleich einen Verhaftsbefehl für den Bengel ausstellen.

Von Petersburg.

— Ferdinand Stender von Union Straße und Fräulein Ellen Turner von John Straße sind vorletzten Mittwoch Abend durch Pastor Paul Kummer in dessen Wohnung zu einem glücklichen Ehepaar eingesegnet worden. Das junge Ehepaar hat sich an Taylor Avenue häuslich niedergelassen.

Die Druckerei

— des —

Wochenblatt

liefert alle Sorten von

Druck-Arbeiten,

— wie —

Geschäfts- und Ball-Karten,

Rechnungs- und Brief-Formulare

Couverte, Cirkulare,

Große und kleine Anschlage-Zettel,

Visiten-Karten, Etc.,

Geschmackvoll und Schnell

zu mäßigen Preisen.

Eine elegante Auswahl der neuesten Englischen Schrift ist '.' vorräthig.

Sprecht vor.